

Durch Träger monatlich RM. 1,40... Druckpreis: 40 Pf.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. phil. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.

Der Enztäler

Die 4-spaltige Mittelzeile 7... Anzeigenpreis: 10 Pf.

Verlag und Vertriebsstelle: C. W. Meyer... Vertriebsstelle: C. W. Meyer

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse... Waldbacher NS-Presse

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Der 1. Mai in der Reichshauptstadt

Das Programm für den Nationalfeiertag - Aneinanderreihen in den Straßen

Berlin, 22. April.

Das amtliche Programm für die Feier des Nationalfeiertages des deutschen Volkes...

8.30 Uhr bis 9.30 Uhr Jugendkundgebung im Post-Stadion.

Programm: Kantaten, Gedächtnisrede... Kantaten, Gedächtnisrede

An der Kundgebung nehmen 80.000 Jugendliche... An der Kundgebung nehmen 80.000 Jugendliche

10.30 Uhr bis 11.30 Uhr: Festlegung der Reichskulturkammer... Festlegung der Reichskulturkammer

12.30 Uhr bis 13.30 Uhr: Staatsakt... Staatsakt

So das Tempelhof Feld durch den Ausbau des Flugplatzes... Tempelhof Feld durch den Ausbau des Flugplatzes

17 Uhr: Empfang der Arbeiterdelegationen im Palais des Reichspräsidenten... Empfang der Arbeiterdelegationen

20.15 Uhr bis 21.45 Uhr: Fackelzug der Wehrmacht und der Verbände der Bewegung... Fackelzug der Wehrmacht

22 Uhr bis 23 Uhr: Abendkundgebung im Lustgarten... Abendkundgebung im Lustgarten

Es spricht der preussische Ministerpräsident... preussische Ministerpräsident

ganzen Reich von den späten Nachmittagsstunden ab und abends in allen Sälen... ganzen Reich von den späten Nachmittagsstunden

An alle Schaffenden Deutschlands!

Berlin, 22. April.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront erklärt folgenden Aufruf zum 1. Mai... Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront... Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront

Es soll keiner annehmen, daß es sein eigenes Verdienst sei... eigenes Verdienst sei

Abessinischer Gegenangriff

Addis Abeba, 22. April.

Nach unbestätigten Meldungen sollen die Abessinier in nächstem Guerillakrieg den 26 Kilometer südlich von Dessie... Abessinier in nächstem Guerillakrieg

Nach Ansicht ausländischer Militärsachverständiger würde für die Italiener bei der Durchführung des angeführten Vormarsches auf Addis Abeba kaum die Möglichkeit bestehen... ausländischer Militärsachverständiger

An zuständiger Stelle wird ferner die Ansicht vertreten, daß eine etwaige Befreiung Addis Abebas keineswegs die Beendigung des Krieges bedeute... Ansicht vertreten

wieder in uns Wert erhalten hat, verdanken wir dies allein Adolf Hitler und seinem unerschütterlichen Glauben... wieder in uns Wert erhalten hat

So stehe denn der 1. Mai 1936 unter dem Symbol, daß Führer und Volk, Adolf Hitler und Deutschland, eins sind und eins bleiben wollen für alle Ewigkeit... Symbol, daß Führer und Volk

Entgeltzahlung an Heimarbeiter am 1. Mai

Wie der Reichsarbeitsminister mitteilt, sollen die Heimarbeiter, um den 1. Mai in ungetriebener Freude feiern zu können... Reichsarbeitsminister mitteilt

von Serat - Chef des Inf.-Regts. 67

Berlin, 22. April.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat in einem Glückwunschschreiben an Generaloberst von Serat... Generaloberst von Serat

Badoglio ante portas

Addis Abeba - die tote Stadt

Addis Abeba... eine fremde, geheimnisvolle Stadt, die noch vor zwei Jahren den meisten unbekannt war... Addis Abeba

Vielleicht wird das Konversationslexikon bald eine entscheidende und geschichtlich bedeutsame Korrektur vornehmen müssen... Konversationslexikon

Heute liegt man zwischen diesen Zeilen ein blutiges geschichtliches Drama mit all den Schreckenstönen, die eine moderne Kriegsführung mit sich bringt... heute liegt man zwischen diesen Zeilen

Nach für Adua! Die Einnahme von Addis Abeba wird der Punkt auf dem i sein... Einnahme von Addis Abeba



Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsanwalt hat den Präsidenten Dr. Robert Heide beim Verwaltungsgericht auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Der Reichshaltbar hat im Namen des Reichs auf ihren Antrag in den Ruhestand versetzt: Mittelschulrätin Braun in Schwemlingen, Kr. Weinsberg, Hauptlehrer Witz in Buchau, Kr. Weinsberg, Hauptlehrer für Handarbeit Anna Berger in Züllingen, ferner hat er die Lehrer Max Mangold in Nischlingen, Kr. Weinsberg, und Josef Straub in Buchau, Kr. Weinsberg, zu Hauptlehrern ernannt.

Der Kultminister hat im Namen des Reichs den Inspektor Andres am evang. Jugend- und Jugenderziehungsamt, Kreis Crailsheim, auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Nachgenannte Lehrer treten, nachdem sie die Altersgrenze erreicht haben, mit dem Ablauf des Monats April in den Ruhestand: Mittelschulrätin Gahmann in Stuttgart, Oberlehrer Hummel in Frankenbach, Kr. Weinsberg, Oberlehrer Maier in Ohlsingen-Weinsingen.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Oberpostmeister Konz in Weinsingen auf Ansuchen und unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberpostinspektor nach Stuttgart Reichspostdirektion versetzt worden.

Dienstleistungen

Die Bewerberinnen um eine Fachlehrstelle für Handarbeit oder Handweberei in Weinsingen an der G. S. haben sich bis 10. Mai 1936 bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Die Bewerber um eine städtische Rechnungsratsstelle Gruppe 6, nach Umständen auch in einer niedrigeren oder höheren Gruppe zu besetzen, haben sich binnen 10 Tagen bei dem Gv. Oberrechnungsamt in Stuttgart zu melden.

Der 1. Mai 1936

Der 1. Mai ist seit der Machübernahme durch den Nationalsozialismus zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes erhoben worden. Selbstverständlich werden auch dieses Jahr in Stadt und Land Arbeiter und Betriebsführer, Bauern und Bäuerinnen in Hand diesen Feiertag des deutschen Volkes begehen. Am Vorabend des 1. Mai wird der Maibaum aufgerichtet und die Jugend wird sich im Tanz um ihn drehen. Am 1. Mai selbst wird der große Aufmarsch aller Schaffenden im Mittelpunkt stehen. Bei diesem Aufmarsch wird, wie alljährlich, die Führerrede aus Berlin übertragen werden, während die weitere Ausgestaltung örtlich geregelt wird. Diese Hauptfeier werden feierlich, Ausdehnung des Maientanzes und der Maientänze, das Maiesingen und all jene alten Bräuche umarmen, die in den deutschen Gauen sich zahlreich erhalten haben. Am 3. Mai schließlich stehen alle Verkehrsmittel bereit, um den Betrieb für ihre Ausflüge zur Verfügung zu stellen.

So wird also das deutsche Volk wiederum geschlossen diesen Tag feiern, wird ihn begehen in dem Bewußtsein, daß alle Volksgenossen, ob Arbeiter oder Bauer, ob Student oder Handwerker, eine einzige Gemeinschaft bilden; damit die Parole des diesjährigen 1. Mai: „Freut euch des Lebens!“ wahr werde.

Neuenbürg, 23. April

Sanitätskolonne Neuenbürg. Aus verschiedenen wichtigen Gründen bin ich leider gezwungen, die Leitung nochmals zu verschieben. Sie findet nun endgültig am Sonntag den 10. Mai statt.

Der Kolonnenführer.

Der heutige April erweist sich in vollem Umfang seiner Unerschöpflichkeit und Unverwundbarkeit als würdig. Nachdem gestern und vorgestern das Wetter nicht allzu ungünstig war, glaubte man, ein warmer Frühlingregen und damit verbunden Sonne würde mit den Überresten des kalten Schneefalls der letzten Woche aufräumen. Aber Nacht wurden wir wieder eines andern belehrt. Die Temperatur ging erneut zurück und wir waren heute früh nicht wenig überrascht, wieder die winterliche Einquartierung vorzufinden. Hoffen wir, daß dieser erneute Rückfall in winterliche Geisteslagen bald zu Ende ist und einer kommt, der gründlichen Frühjahrsputz durchführt: ein warmer Föhnwind.

Birkfeld

Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands, dessen Ehrenführung bekanntlich sechs Reichsminister angehören, hält in Köln vom 6.-8. Juni seine Versammlung ab. 50.000 Kinderreiche legen in der alten Handelsstadt für das Land Württemberg fünf bis sechs Sonderzüge vor, von denen der eine über Mühlacker, der andere über Heilbronn geleitet wird. Die Kosten sind sehr mäßig. Anmeldungen für Köln nehmen die Ortsgruppenwarte noch bis 27. April gerne entgegen. Die Kinderreichen erinnern an die Rückkehr zur Elternpflicht. Immer noch hat nicht der fünfte Teil der Eltern in Deutschland zwei

Kinder, immer noch kommt auf acht Familien eine Kinderreiche. Soll das so bleiben? Wir wissen, daß viele in unserem deutschen Volke auch heute noch äußerlich bejahend, innerlich ablehnend zu der Lehre vom Glück des Kinderreichs stehen. Ganz anders unser Führer Adolf Hitler! Mit seinem klaren Blick hat er auch diese Not unseres Volkes erkannt und deswegen das Wort geprägt: „Ich werde die Familie in den besonderen Schutz des Staates nehmen“. Tatsächlich folgen dem Wort auf dem Fuße. Einen Schritt um den andern nach Maßgabe der vorhandenen Mittel tut die Reichsregierung, nicht um den Kinderreichen Almosen zu geben — wir sind in der vergangenen Zeit hart geworden —, sondern um das Unrecht, das uns in der Systemzeit angetan wurde, wieder gutzumachen. Dafür sind wir dankbar. Denjenigen unter den Kinderreichen, die noch nicht in unseren Reihen sind, rufen wir zu: Kommt, meldet auch ihr euch an in den Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands!

Höfen a. Neck., 22. April. Auch auf der Markung Höfen ist durch die gleiche Ursache, auf dieselbe Weise und in der gleichen Höhe Schaden in den Wäldern entstanden wie in den umliegenden Nachbargemeinden. In den Gemeindeforesten, namentlich die Hengstbergwälder ist besonders mitgenommen, sind 800-1000 Festmeter Stammholz aufzuräumen und zu verwerten. — Ebenso wie in anderen Gemeinden wurde auch hier den Schülern eine heizliche Aufnahmefeier, und zwar in der Gemeindehalle, bereitet. Schulpflichtig und Klassenlehrer, Schillerorchester und Schülerchor, Sprechchöre und Einzelschüler traten in Tätigkeit für Eltern und Schüler. Am allermeisten aber freute die 19 W. W. Schwestern die große Mutterbrotzeit, die ihnen am Schluß der Veranstaltung in die Hand gedrückt wurde. — Und ebenso wie von anderen Ortsgemeinden kann auch von hier berichtet werden, daß Jahrgang 1926 hundertprozentig in das Jungvolk eingetreten ist und somit die oberen Schulklassen wieder wie im Vorjahr berechtigt sind, die H. S. Schulfabrik zu besuchen.

Schwann, 21. April. Auch hier wurde der Geburtstag des Führers in würdiger Weise gefeiert. Ein Festkomitee familiärer Organisation durch den besagten Ort leitete die Feier ein. Auf dem Rathausplatz sprach Ortsleiter Kreier über die Verdienste des Führers und schloß mit dem Wunsch, er möge dem deutschen Volke noch lange erhalten bleiben. Sprechchöre der H. S. Jugend und Mitglieder des Gesangsvereins umrahmten die Kundgebung.

Völkchen, 21. April. Der Geburtstag des Führers vereinte die Amtswalter der hiesigen Ortsgemeinde zu einer schlichten Feier. Im Nebenraum des Rathauses zum „Adler“, das durch ein fest leuchtendes Licht, mit Girlanden umschmücktes Bild des Führers geschmückt war, traf man sich am Abend zu einer Feierstunde. Schulungsleiter W. Kraus hielt die Rede auf den Führer. Er zeigte ihn als den zielbewußten, erfolgreichen Staatsmann, der das deutsche Volk trotz schwierigster Umstände von Stufe zu Stufe aufwärts führt. Darauf folgte die Uebertreibung der Rede des Stellvertreters des Führers zur Vereidigung der Amtswalter im Reich. Einige Stunden gemütlichen Beisammenseins beschloßen den Abend.

Waltenhofen, 20. April. Am letzten Samstagabend hielt der Gesangsverein „Sängerkreis“ im Gasthaus zur „Sonne“ seine Generalversammlung ab. Vorstand Wexler begrüßte die anwesenden Sangesfreunde mit warmen Worten und warf einen kurzen Rückblick auf das verfllossene Jahr. Sodann erteilte er Schriftführer Müller das Wort zur Bekanntgabe der Protokolle, aus denen nochmal klar zum Ausdruck kam, daß der Verein auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr zurückblicken kann. Kassier Klinger gab den Kassenericht bekannt. Die Mitteilung des Jahresabschlusses war für die Mitglieder allgemein erfreulich. Vorstand Wexler dankte Schriftführer und Kassier für ihre tollensfreundliche Mitarbeit. Darauf durfte der Vorstand dem Sangesbruder Heinz Waldner für seine währliche aktive Zugehörigkeit zum Verein den Sängerkreis überreichen, weiterhin wurde zehn Mitgliedern, die jede Singstunde besuchten, ein Sängerglas ausgeteilt. Möge dieses alle andern, die leer ausgingen, anspornen, es diesen gleichzutun, damit ihnen dieselbe Ehre zuteil werden kann. Mit einem gemütlichen Beisammensein bei Sang und Klang und Lebenssaft im trauten Schein der Kerzen fand die Versammlung nach eilenden Stunden ihr Ende.

Gründung eines Verkehrsvereins in Neufah

Neufah, 23. April. Die reizvolle Lage unseres Dorfes auf den Höhen des Schwarzwaldes hat es mit sich gebracht, daß die Zahl der Ausflüge von Jahr zu Jahr ohne besonderen Zutun in einer erfreulichen Weise zunahm. Es wurde daher für die Gemeindeverwaltung ein immer dringenderes Bedürf-



Fünfzig Jahre
SALEM
Kein Wunder, daß sie
schmeckt, die gute
Salem No. 6



nis, eine Einrichtung zu schaffen, welche sich mit den Fragen zur Regelung und weiteren Lösung des Fremdenverkehrs im besonderen befaßt. Diefem Bedürfnis hat Bürgermeister Gantner Rechnung getragen, indem er aus einer am Dienstag abend stattgefundenen Bürgerversammlung heraus einen Verkehrsverein gründete. Dem neugegründeten Verkehrsverein, an dessen Spitze der Bürgermeister steht, sind jetzt schon alle in dieser Hinsicht no gebenden Bürger beigetreten.

Bezirks-Rindviehschau in Neuenbürg

Neuenbürg, 21. April.

Bei der heute abgehaltenen staatlichen Bezirksrindviehschau mit Prämierung sind 1 Farrow und 11 Kühe vorgeführt worden. Anwesend waren als Vertreter des Kreisverbandes Landrat Kempf, als Vertreter des verbanderten Bezirksbauernführers Bürgermeister Stoll in Malsenbach und der Geschäftsführer des Viehzuchtvereins. Entschuldigt waren Kreisbauernführer Kalmbach, Eigenhausen und Stadtkirchner Dr. Heins. Als Preisrichter waren tätig Landesökonomierat Dr. Döbler, Herrenberg, Landesökonomierat Pfeiff, Vorstand der Landwirtschaftlichen Winterschule Calw, und Gutsherr Baner-Donberg.

Es erhielten Staatspreise:
1. Farrow: Altersklasse: 1 Farrow von Wilhelm Strommer, Dornach 1. Staatspreis.
2. Kühe: Jugendklasse: 1 Kuh von Wilhelm Hummel, Dornach 3. Staatspreis; eine Kuh von Julius Luz, Dornach 3. Staatspreis; 1 Kuh von Gustav Hüter, Dornach 3. Staatspreis; 1 Kuh von Wilhelm Remweiler, Dornach 3. Staatspreis; 1 Kuh von Wilhelm Hummel, Dornach 3. Staatspreis; eine Kuh von Wilhelm Fichtler, Niebelsbach 3. Staatspreis; 1 Kuh desselben Besitzers 3. Staatspreis. Altersklasse: 1 Kuh von Ludwig Fichtler, Niebelsbach 2. Staatspreis; eine Kuh von Wilhelm Klein, Waldrennach 2. Staatspreis; 1 Kuh von Ludwig Fichtler, Niebelsbach 2. Staatspreis; 1 Kuh von Adolf Weitzel, Dornach 3. Staatspreis.

Die Preisurteile bei Staatspreisen erhielten eine Preisurkunde mit Plakette oder Medaille nach den geltenden Bestimmungen. Die mit Preisen bedachten Tiere wurden mit einem Hornbrand versehen.

Zur Anschließ an die Schau fand unter Leitung des stellvertretenden Bezirksbauernführers in der „Eintracht“ in Neuenbürg eine gutbesuchte Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende des Preisgerichts, Landesökonomierat Dr. Döbler, Herrenberg über das Ergebnis der Bezirksrindviehschau sprach. Er kritisierte die vorgeführten Tiere und gab wertvolle Winke für die Abstellung bzw. Verbesserung vorhandener Mängel.

Zur Anschließ sprach Landesökonomierat Dr. Döbler über das neue Reichstierseuchengesetz, dessen Ausführungsbestimmungen noch fehlen, das die gesamte Vatterhaltung neu regelt. Es werden nur noch angeführte Vattertiere zur Zucht verwendet, auch werden die Vattertiere alle über die Versicherungsstellen gehen, sobald Gewähr besteht, daß nur gute Farrow zur Weiterzucht verwendet werden. Als neue Bedingung sei bei den Vattertieren heringekommen, daß für ihre Zulassung ein gutes Ergebnis in der Milchleistung der Mutter nachgewiesen werde. Weiter gab er Aufschluß über die zu erwartenden Maßnahmen bezüglich der Milchleistungsprüfungen, die jetzt allgemein durchgeführt werden müssen, um unbrauchbare Tiere auszuscheiden und dadurch die Leistungsfähigkeit zu steigern, sodas das im Reich bestehende Ferkelgesetz ausgedehnt wird und Deutschland auch in diesem Punkt von der Auslandseinfuhr frei wird.

Nachdem der Vorsitzende dem Preisgericht sowie allen Teilnehmern den Dank ausgesprochen hatte, schloß er die Versammlung mit dem Wunsch, daß die heutige Veranstaltung dazu beigetragen haben möge, die Rindviehzucht in unserem Bezirk zu heben.

Fritz[®]
geht gern in die Schule.
Das Lernen strengt den kleinen, tolligen Kopf an. Jeden Morgen eine Dose Fritz-Pudding, das gibt Mumm. Und nachts schläft sich wie ein Murmelstein, so süßlich bekommt ihn sein Oester-Pudding.
Achtung - aufpassen! Preisangabe!

Unter Recht auf Kolonien

General von Lettow-Vorbeck sprach über den Feldenkampf in Ostafrika
Stuttgart, 22. April.

Die NS-Kulturgemeinde hatte den ruhmreichen Verteidiger von Deutsch-Ostafrika zu einem Vortragabend gewonnen. Bis auf den letzten Platz war am Dienstag abend der Festsaal der Biederhalle gefüllt. Der Musikzug der Marine-S.A.-Standarte Tinslau spielte Motte Marschmusik. Marine-S.A. und eine Abordnung des Bundes Deutscher Kolonialkrieger marschierten mit Fahnen ein. Mit bewunderndem Beifall wurde General von Lettow-Vorbeck empfangen, der in Begleitung des Leiters des Landesverbandes Württemberg des NSV, Hauptschriftleiter Oberdiedrich, eines ehemaligen Kolonialoffiziers, den Saal betrat. Unter den Gästen bemerkte man auch Generalmajor v. Kolo.

Nach herzlichen Begrüßungsworten des Gaudiumleiters der NS-Kulturgemeinde, P. K. K. K. sprach General von Lettow-Vorbeck in nahezu unerschütterlichen Ausführungen über den Kampf in Ost-Afrika. Oft ließ der warmherzige Humor dergefallen, welche ungeheure Strapazen zu erdulden, welche übermenschliche Anstrengungen in beispiellosem Heldentum auf verlorenem Posten zu leisten waren. So einfach hörte sich an, wenn er schilderte, wie sie sich Munition, Waffen, Lebensmittel und sogar Kerze von den Feinden „besoraten“. Warme Worte der Anerkennung widmete der Vortragende seinen weissen und schwarzen Soldaten, die ihn auch dann nicht verlassen, als sie als ihren „Reichentuchschneider“ betrachteten mußten. Gleich einem antiken Heldenlied mutet es an, wenn in schlichten Worten hier erzählt wird, daß einem Häufchen von 300 weissen und 11 000 schwarzen Soldaten, abgeschnitten von jeder Zufuhr, von jedem Nachschub, das zureicht auf 300 Weiße und 1700 Schwarze zusammengeschnitten war, 400 000 Feinde mit den modernsten Waffen, der besten Ausrüstung und unermesslichen Vorräten an-

Borausichtige Witterung: Zwischen Südwest und Nordwest schwankende Winde. Zunächst meist bedeckt und schon in der kommenden Nacht zeitweise Niederschläge, die in Hochlagen zum Teil als Schnee niedergehen, anfangs noch mild, dann wieder kühl, später zeitweilig aufsteigend.

übergefallen und es doch nicht besiegen konnte.
Mit lebhaftem Interesse und gespanntester Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den Erzählungen. Der reiche Beifall am Schluß kam aus vollem Herzen.

Der vermehrte deutsche Gesandte aufgefunden

DMB, Kairo, 23. April. Der vermehrte deutsche Gesandte von Stohrer aufgefunden. Er ist im Flugzeug nach Kairo unterwegs, wo er gegen Mittag erwartet wird.

Ami. NSDAP-Nachrichten

Partei-Kamer mit betriebsorganisations

Ami für Erzähler, Kreis Neuenbürg. Am kommenden Samstag, 25. 4. 36, nachmittags 2.30 Uhr, Ortsgruppen-Versammlung der Ortsgruppen Wildbad, Höfen, Neuenbürg, Waldrennach, Wickenfeld im Schulhaus Neuenbürg. Redner Kamerad Hirsch, Waldrennach. Thema: Schulgartenpflege. Im Anschluß Abschluß von am Kreisamtsleiter Kamerad Deiland-Waldrennach. Auch die Mitglieder der Ortsgruppe Schönbühl sind dazu herzlich eingeladen.

NS-Frauenchaft Schönbühl. Donnerstag den 23. April 1936, abends 8.30 Uhr, Vortragsabend im „Lamm“. Ich erwarte vollständiges Erscheinen.
Die Frauenchaftsleiterin.

HJ. Jv. BdM. Jv.

Deutsches Jungvolk, Stamm 1/126 Neuenbürg. Kommenden Samstag/sonntag ist es den Jungvolkführern möglich, in Freudenstadt das HJ-Leistungsabzeichen zu machen. Eintreffen bis 16 Uhr Jugendbergs. Verpflegung und 50 Bst. ist mitzubringen. Ebenso, soweit vorhanden, das Leistungsbuch. Kameradschaftliche Kleidung des Einzelnen an den Jungmann ist erforderlich.
Der Stammführer.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 23. April

6.00 Choral
6.30 Genuß II
6.50 Frühstück
Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht - Bauernfunk
8.10 Genuß II
8.30 Unterhaltungskonzert
8.35 Musik für den Alltag...
8.45 Sendepause
10.00 Volkstümliches
10.30 Sendepause
11.00 Neues Schallplattenkonzert
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Mittagskonzert
12.30 Zeitungsbesprechung, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.30 Musikalische Kurzeile

15.30 Eine Dornrosen-Geschichte
16.00 Choral
17.45 Der 100jährige Geburtstag von Franz Liszt
18.00 Konzert
19.00 Volkstümliche Schallplattenmusik
19.45 „Gruß an den Frühling“
20.00 Nachrichtenabend
20.10 Konzert-Teil
22.00 Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Großer Unterhaltungskonzert und Tanzabend
24.00-2.00 Nachtmusik

Freitag, 24. April

6.00 Choral
6.30 Genuß I
6.50 Heilliche Morgenmusik
Von 7.00-7.10: Frühnachrichten

8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht - Bauernfunk
8.10 Genuß II
8.30 Musikalische Frühstücksmusik
10.00 „Die Hamburger Seewarte“
10.30 Sendepause
11.00 Neues Schallplattenkonzert
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 „100 Minuten musikalischer Bezauberung“
13.00 Zeitungsbesprechung, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 „100 Minuten musikalischer Bezauberung“
14.00 „Heilliche Stille“
14.30 Musikalische Kurzeile
15.30 „Wir sind die Musikanten“
16.00 Ruhe am Nachmittag
17.45 „Festlich in einer Klavierkammer“
18.30 Unterhaltungskonzert

19.00 „Die Veilchen“
19.45 „Waldschnee“
20.00 Nachrichtenabend
20.10 Abendkonzert
22.00 Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00-2.00 Nachtmusik

Samstag, 25. April

6.00 Choral
6.30 Genuß I
6.50 Heilliche Morgenmusik
Von 7.00-7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht - Bauernfunk
8.10 Genuß II
8.30 Morgenkonzert
8.50 Sendepause
10.00 Volk und Staat

10.30 Sendepause
11.00 Neues Schallplattenkonzert
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 „Wunder Wochensende“
12.30 Zeitungsbesprechung, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 „Wunder Wochensende“
14.00 „Märcchen zum Insel der Drei“
15.00 „Columbo“
16.00 „Der tolle Sonntag“
18.00 „Zauberberg der Woche“
18.30 „Die kleine Stimme“
19.00 Kleine Abendmusik
20.00 Nachrichtenabend
20.15 Vant ist die Welt der Coerette! ...
22.00 Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 ... und morgen ist Sonntag“
24.00-2.00 Nachtmusik

Wandern mit Bienenvölkern.

Auf die Bekanntmachungen des Herrn Wirt, Innenministers über das Wandern mit Bienenvölkern vom 17. April 1936 und auf die Anordnung des Herrn Landesbauernführers über die Regelung der Wanderung mit Bienen vom 8. Juli 1935 - Reg.-Anz. Nr. 45/1936 - wird hingewiesen.
Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, das hienach Erforderliche rechtzeitig zu veranlassen.
Neuenbürg, den 21. April 1936.
Oberamt: Kempf.

Stadt Wildbad.
Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette an die Hoffhandsarbeiter
werden am Freitag den 24. April 1936, nachmittags von 17-19 Uhr auf der Volkshaus ausgegeben.
Es ist erforderlich, daß die Berechtigten persönlich erscheinen.
Der Bürgermeister.

Ihre Vermählung geben bekannt
Eugen Bätzer
und Frau Hanna, geb. Fritzsche
Wildbad Leipzig/Zwenkau

Schwann, den 22. April 1936.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Anna Kappler
geb. Feucht
danken wir herzlich
Fritz Kappler mit allen Angehörigen.

Dobel.
Geschäfts-Empfehlung.
Der verehrlichen Bürgerschaft von Dobel, seiner Umgebung und aus Stadt und Land teile ich ergebenst mit, daß ich das
Hotel „Post“ und Pension
in Dobel übernommen habe. Es soll meine Aufgabe sein, das Haus als würdigen Repräsentanten des Fremdenverkehrs zu führen und seine gemütlichen Restaurationsräume zu einer beliebten Einkaufsstätte zu machen. Stets bestrebt, an Speisen und Getränken das Beste zu bieten, empfehle ich mich und bitte um Ihr Vertrauen.
August Künzer und Frau, Hotel Post, Dobel.

Neuenbürg.
Wegen Stromveränderung sehr günstig zu verkaufen:
1 Radio-Apparat
drei Röhren, Fabrikat Seibt, Wechselstrom (Röhrenbelegung neu),
1 Lautsprecher
dieser, ferner
1 Großlautsprecher
Wechselstrom-Apparat und Lautsprecher, für Gemeindefabrikbetrieb, für Gemeindefabrikbetrieb oder f. Lokalkit u. Privat geeignet alles gut erhalten und zu beschaffen bei
Robert Höhn, Turnplatz, Radio - Export - Optik.

Mit wenig Geld ein gepflegtes Heim!
Seifix
Sie wissen, wie sehr geböhnt, so Fußböden das Heim ver-schönern, prägen Sie deshalb die Böden mit
Seifix
Rosa 1.98, 2.20, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00

D. D. A. C.
Ortsgruppe Enzthal Neuenbürg
Heute Meldefesttag.

Reiterwagen und Geländewagen
verschiedene Größen, billigst bei
Albert Weisk, Neuenbürg.

Turnschuhe
In großer Auswahl von 60 Pfg. an.
Schuhhaus R. Schönthaler, Neuenbürg, legt bei d. Apotheke.

Mädchengejuch.
Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haushalt sucht am 1. Mai
E. Luftnauer zum „Ochsen“, Höfen a. C.

Zum Hausputz!
Kernseife gelb, Stück 12
Kernseife gelb, Riegel 23
Kernseife weiß, Stück 15
Schmierseife gelb 500 g Packg. 33
Putztücher Stück 25
Bodenwachs Da. 250 gr. 40
Stahlspäne 250gr Packg. 30
Bürsten Stück ab 12
Schrubber Stück ab 27
Toilettenpapier 10 Roll. 95
Toilettenseife Stück 25, 18 und 12
Speisebruchreiß 500 gr. 17
Vollreiß 500 gr. 20

Zur Küchenaufzucht:
Küchekörnerfutter 2 1/2 kg 115, kg 46
Hirse geschält, 500 gr 22
Trinkfertige Mal-Bowie Ltr.-Fl. Inh. 85 aus reinem Traubenwein

Pfannkuch

Neue Buttermarktregelung 1936

Bei der Butterknappheit des vergangenen Herbstes...

Deutschland hatte im Jahre 1935 eine molkerische Butterproduktion von 3.028.492 Doppelzentner...

Diese Vorkaufswirtschaft ermöglicht es, die Butterverföhrung der Verbraucher das ganze Jahr hindurch gleichmäÙig durchzuführen...

Die Ausschankpreise für Wein

In letzter Zeit wurden Klagen darüber geführt, daß die Weinausschankpreise einzelner Gast- und Schankwirte im Hinblick auf die

Verhältnismäßig billigen Erzeugerpreise der letzten Ernte aber erhöht seien.

„Rabattbuch“, nicht „Sparbuch“

Nach einer Mitteilung des Reichskommissars für das Kreditwesen ist die Bezeichnung „Sparbuch“ für Hefte, die zum Einleben der vom Einzelhandel ausgegebenen Rabattmarken dienen...

schäftsgruppe Einzelhandel weist daher darauf hin, daß die zum Einleben von Rabattmarken bestimmten Hefte künftig nicht mehr als „Sparbuch“ zu kennzeichnen sind.

Landhelferinnentreffen in Ruderberg

Am 2. und 3. Mai fährt der VdM ein Treffen sämtlicher Landhelferinnen, die in den Umschulungslagern Rilaun, Wart und Ruderberg waren, durch.



Göppingen, 21. April. In Ehren des Geburtstags Adolf Hitlers, des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht...

Schwab. Gmünd, 22. April. (Erhebliche Schneedruckschäden.) Infolge des Schneeeis vom 17. und 18. April sind im Bezirk Schwab. Gmünd Schäden an den Obstbäumen im Gesamtbetrag von 50.000 Mark festgestellt worden...

Welzheim, 22. April. (Landjahr Lager in Welzheim.) Das seitherige Jd-Ferienheim wird seit Montag vom Württ. Kultministerium als Landjahr Lager für schul-entlassene Mädchen verwendet.

arbeit ausgebildet. Das Anwesen führt künftig den Namen „von der Goltz-Heim“ und ist durch Beschluß der Mitgliederversammlung von Jungdeutschland in das Eigentum des Württ. Kultministeriums übergegangen.

Vom 18. bis 21. April. (Der Tod auf der Lokomotive.) Als am Sonntag der Mittagszug von Sindau kommend, in den Bahnhof Hegge bei Repton einfuhr, wurde beim Stellenwechsel Hegge-Süd der 61 Jahre alte Lokomotivführer Rahn von Münden tödlich vom Schläge getroffen.

Sämtliche Jahrgänge hundertprozentig im Jungvolk!

Rottenburg, 22. April. In der Bischofsstadt Rottenburg a. N. wurden nicht nur, wie wir bereits berichtet haben, die Jahrgänge 1925/26 durch das Jungvolk erfasst...

Marktberichte:

Industrie- und Handelskammer Stuttgart vom 22. April. Verkaufsbedingungen für Garne: ab Fabrik, zahlbar 60 Tage netto oder 30 Tage ab Rechnungsdatum mit 2 Prozent Skonto...

Heilbronn Schlachtwirtschaft vom 21. April. Zufuhr: 3 Ochsen, 36 Bullen, 29 Kühe, 120 Kälber, 458 Schweine.

Langfristige Gewerbedarlehen der Bank für deutsche Industrie-Obligationen Berlin läßt vom 1. April d. J. ab auch das württembergische Wirtschaftsgebiet unmittelbar bearbeiten.

Quer durch den Sport Der Fußball-Länderskampf Deutschland gegen Polen wird am 13. September im Tschschischen Stadion in Polen durchgeführt.

Der Deutsche Fußballbund wird nach dem Abtritt in den Reichsbund für Leibesübungen nicht mehr eine Vertretung der Vereine sein, sondern lediglich als Traditionsverband zur Pflege des internationalen Spielverkehrs weiter bestehen.

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTTILIE HANSTEIN

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Eben waren Hans Caspar und Eva Maria eingetreten. „Denk Euch, wen wir getroffen haben! Den netten jungen Herrn Schröder von der Monte Olivia mit seiner Schwester. Die wollen nach Eldorado.“

„Weiß ich“, brummte der Vater und lachte dann hell auf. Hans Caspar verstand das nicht.

„Schade, daß wir nicht zusammenfliegen!“

„Im Gegenteil, gut, daß wir die Leute nicht mehr wiedersehen.“

„Warum denn?“

Gerhard Holdermann lachte weiter.

„Der Herr Landwirt Schröder! Gut, daß uns auf dem Schiff niemand gekannt hat. Feine Leute, das, ha ha!“

„Oskar Schröder ist doch Ingenieur.“

„Gerade so, wie der alte Gutbesitzer. Ne Windmühle hat er gehabt, da legendar bei Alneburg in der Heide. Verkracht ist er und jetzt? Großartige Karriere! Sein Bruder ist Hausknecht oder so was im Eldoradohotel. Da will er hin und zunächst mal als Knecht gehen. Das Mädel soll Dienstmädchen im Eldoradohotel werden und der Junge, der übrigens Monteur und nicht Ingenieur ist, soll auf 'ne Matefarm bei Posadas. Wir hätten doch lieber mit einem Erbkassenschiff fahren sollen. So weiß man nie, mit wem man zusammenkommt. Und natürlich wohnen die großtölpel im Hotel Posadas. Schwamm drüber! Daß mir mal das Kurendbuch. Wir fahren morgen nach Corrientes.“

Frau Helene fragte: „Wo weißt du denn das alles her?“

„Weil ich den alten Schröder unterwegs getroffen habe. Ein unglaublicher Mensch! Geradezu gerührt hat er sich, daß er so anfängt. Na, Corrientes und Eldorado liegen ja weit auseinander.“

Trotzdem konnte Herr Holdermann nicht hindern, daß sich der junge Hans Caspar Gedanken recht angelegentlich mit der kleinen Agnes Schröder beschäftigten und Eva Maria erging es mit Oskar Schröder nicht anders.

Am nächsten Morgen lassen sie bereits wieder im Zuge und fahren nordwärts. Freilich, dieser schöne Zug mit den großen Schlafwagen und breiten Aussichtsfenstern verführte Helene schon etwas mit Argentinien.

Nach wenigen Stunden wurden die Wagen auf eine große Höhe gehoben und wiederum stundenlang durch ein Labyrinth von Kanälen und seartigen Ausbuchtungen stromauf geschleppt, weil die Ufer zu sumpfig für eine Bahnlinie waren.

Dichter Wald überall. Bisweilen am Ufer ein frohgeleuchtener Rancho. Manchmal ein einsames Fischerboot auf den Wasser. Langsam dunkelte es. Als dann der Morgen dämmerte, raste der Zug durch die endlose Pampa.

Weilenlange Drahtsäule begleiteten die Bahn. Wilde Strauße fanden, wie in Deutschland die Störche, zwischen Rudern. Bisweilen ein einsames Pompadourchen mit trostlosen Häusern, aber umgeben von blühenden Mandelbäumen und reifen Orangenplantagen.

Am Sonntag früh waren sie in Buenos Aires abgefahren, um die Mitternachtsstunde vom Montag zum Dienstag sollten sie in Corrientes ankommen. Es waren noch etwa zwei Stunden Fahrt bis zum Reisepiel und Holdermann ließ nervös im Korridor auf und ab. Da wurde er plötzlich angeprochen:

„Guten Abend, Landmann!“

„Sie sind Deutscher?“

„Ich bin aus der Gegend von Residencia und da ich aus Ihren Gesprächen den Landmann erkannte, wollte ich mich Ihnen zur Verfügung stellen, falls Sie einen Rat brauchen.“

Der Mann machte einen einfachen, aber biederen Eindruck.

„Wenn Sie mit ein Hotel nennen könnten?“

„Nehmen Sie das Corrientes Palasthotel, da sind Sie gut aufgehoben. Wollen Sie länger dort bleiben?“

„Ich gedenke, mich anzulassen.“

„Dann aber Vorsicht! Sich nicht einfangen lassen! Nicht den Agenten der großen Kolonien, wie Eldorado, Monte Carlo oder Hohenau in die Arme laufen. Da zahlen Sie doppelt. Sehen Sie, so in der Gegend von Residencia, etwa zwischen Corrientes und Lapagito, liegt ein gutes Stück Neuland. Das heißt, wenn Sie Landwirt genug sind für solche Arbeit. Wie sagt man im Vaterland: man soll gleich zum Schmied gehen und nicht lang zum Schmiedel. Ich selbst weiß mit Landlosen nicht Bescheid, aber die Firma Rodriguez und Co., die ist recht. Die steht unter Regierungsaufsicht. Die haben auch noch einen Deutschen als Teilhaber. Einen gewissen Señor Müller, der in Posadas wohnt. Mit dem habe ich auch einmal gearbeitet und war zufrieden. Aber — ich muß aufsteigen. Adios Rodriguez und Co., Avenida Colon 345. Guten Erfolg! Jetzt sind wir in Nachuelo und da steht schon mein Wagen.“

Natürlich ahnte Herr Holdermann nicht, daß der freundliche Herr eben dieser Müller aus Posadas war und daß er ihm entgegengefahren war, weil ihm sein Geschäftsfreund in Buenos Aires den Zug genannt hatte.

Holdermann trat vergnügt in das Abteil.

„Da habe ich Glück gehabt. Treffe eben einen Landmann — da, den Herrn, der dort in den Wagen steigt — und der sagt mir genau dasselbe, wie der nette Mann in Buenos Aires und hat mir sogar das Kontor der Regierung verleiht.“

Eine Stunde später standen sie auf dem Bahnsteig in Corrientes. Der Boden war aufgeweicht vom Tropentag; ein paar schmutzige Fordautos standen herum. Sie waren alle vier lahm und trumm von der langen Fahrt.

„Palasthotel!“

(Fortsetzung folgt.)



VOLK UND HEIMAT

Don den alten Wildbader Badhäusern, der Hölle u. a.

Anfang des 19. Jahrhunderts regten sich Stimmen in Wildbad, welche Kritik übten an dem Zustand der alten Wildbader Badhäuser, sowohl äußerlich, wie noch mehr im Innern. Es war damals nicht als ein Gezier und Durcheinander von Gählen, Winkeln, Säulen, Pfeilern und Ecken. Wünschen ist leichter als die Erfüllung selbst berechtigter Wünsche verwirklicht zu sehen. Doch Dr. Justinus Kerner (1810-1811) in Wildbad Bad- arzt mit einer Staatsbezahlung von 40 Gulden im Jahr; daneben etwas Privatpraxis) hat den inneren Zustand aller Wildbader Badhäuser erlebt, wie es, fast gleich geblieben, 100 und 200 Jahre zuvor gewesen ist. Erst als der Professor Thourlet in Wildbad sein geniales Meisterwerk baute, das Eberhardbad, trat eine allerdings grundlegende Umwälzung ein, nicht nur äußerlich, sondern auch das Thermalwasser betreffend. Das bad an kurz im Ende der 1800er Jahre und dauerte bis 1811. An jene Zeit erinnert uns der im Eberhardbad eingemauerte Stein mit den eingegrabenen Worten: Gesezt den 30. October 1841 bei der 25jährigen Regierungsfeier unseres Königs Wilhelm. (Er ist jedermann sichtbar; man findet ihn in der Kassenkasse der Eberhardbad-Nordseite über dem mittleren Brunnen unter der großen Klause).

Die Aufnahme der Wildbader Badgäste verlangte mehr Thermalwasser, Ende der 1800er Jahre hat die erste Bohrperiode an, wobei der Gesteinsbohrer erfolgreich gearbeitet hat. Aber aber gehen weiter zurück, in die Bohrperiode Zeit, — in jene Zeit, wo man in den Gemeinschaftsbädern noch unmittelbar auf dem Urstein badete und das Thermalwasser aus stärkeren oder schwächeren Quellen, Spalten und Rissen im Gestein entweichen sehen konnte. Ueber gewaschenen seinen Pfad, wie heute so auch damals, ergoß sich das Heilwasser in die Bad-, Seen, wie man sich früher oft ausdrückte. Unmittelbar auf den Quellen ruhten die Leidenden in den Bädern, umflutet von einer sich ewig gleich bleibenden Wärme.

Nach 1833 heißt es in alten Bädern über das sogenannte Herren-, Bürger- u. Armenbad, daß es den „größten See... des Wildbades, welcher zugleich auch die warmsten Quellen einschließt“ hat. Dieses Bassin hatte 1064 Quadraträume, und ist von einem gotischen, einer Kapelle ähnlichen Gebäude umschlossen (Zinnenanblick). Durch breitere Zwischenräume war es in mehrere Abteilungen zerlegt. 50 Personen konnten damals in allen diesen Abteilungen, unter denen auch „3 Kabinete jedes für einzelne Person“ waren, gleichzeitig baden.

Die Hölle

Schon aus Graf Eberhards des Grüneren Wildbader Badbesitzer (s. W. 1907) wußten wir, daß er stets an ein und derselben Stelle zu baden liebte. An der linken Seitenmauer des oben erwähnten großen Badbeckens war eine Ritze im Halbreis angebracht. Sie reichte einigermaßen weit in die Mauer hinein. In dieser Ritze, von der eingeschlossen, kommt die Hauptquelle des Wildbades zu Tage“. Durch Hineinstechen des Kernes in die Feinspalten war ihre Macht und Macht wohl zu erkennen. „Weil, sowohl wegen der Nähe dieser Hauptquelle, als wegen der hier durch die Ritze mehr zusammengebrachten Wasserdämpfe die Temperatur die höchste ist, wird diese Ritze die Hölle genannt“.

Kerner gibt den Wärmegrad da mit 22,2 Grad Reaumur an; die der übrigen Quellen mit 27-28 Grad R. Mehr nach der Mitte des Badbeckens befand sich noch eine weniger warme Quelle. Nach jedemmaligem Badgebrauch wurde das Wasser auch damals gänzlich entleert. Der Abfluß ging durch eine Stellkammer in eine Dohle.

Schon vor 125 Jahren wurde vorgeschlagen, die Bassins mit Marmor oder geschliffenem Granit auszufüllen. Kerner war dagegen, weil dadurch die überall hervorsprudelnden kleineren Quellen, wie es beim Sande stattfindet, abgehalten würden“.

Das Pfaffenlöcher

Pfaffenlöcher oder auch Pfaffenpalt heißt in einem Herren-Gesellschaftsbad des Eberhardbades ein bestimmter kleiner Bassinhoden- reiß, aus dem auch Thermalwasser heraus- kommt. Dieser Name rührt daher, daß ein Badgast, dochwarden, stets mit besonderer Pünktlichkeit zum Baden erschien und sah immer auf's Pünktlichste genau auf den gleichen Pfad legte. Er behauptete, „da kommt es besonders warm heraus“. Es ist bekannt, daß einzelne Menschen sich gern da aufhalten, wo es warm heraus kommt. Pfaffenmüher den diesem beliebten Spalt den Namen Pfaffenpalt gegeben. Doch zurück zur alten

Die Kangel im Herrenbad

der Wandung des erwähnten gotischen

Dohle, welche das beschriebene alte Gemein- schaftsbad umschloß, befand sich eine Kangel. Wann sie angelegt worden ist, ist noch nicht bekannt. In Justinus Kerners Zeiten war sie noch vorhanden. Kerner hat damals den Vorschlag gemacht, sie zur Dusch-(Douche)- Vorrichtung umzugestalten. 1892 berichtet er: „... jetzt wird sie zur Applizierung eines Tropfbades benutzt.“

Wohem Zweck hat nun diese Kangel ur- sprünglich gedient? Ehemals, so äußert sich Kerner, sind den Badgästen von da aus die Badgesege vorgelesen worden, ein Gebrauch, der schon seit langem aufgehoben ist.“ Man hat auch davon gesprochen, daß in früheren Zeiten den im Wasser befindlichen von der Höhe der Kangel ein frommer Segen erteilt worden sei. Wenig Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß der Gefällige da gepredigt hätte. Am wahrscheinlichsten dürfte sein, daß der Badmeister von der Kangel aus (s. W.) regelmäßig den Stand der Uhr, die Zeit an- gegeben hat. Das wäre zu verstehen, wenn man daran denkt, daß jeder Badgast ebendam Stunden im Thermalwasser zu verweilen pflegte.

1742

Der furchtbare Brand von 1742 hatte auch die Badhäuser ergriffen, ohne indessen die sogenannten Badgesege und die Thermen selbst geschädigt zu haben. Ueber der gotischen Halle ist nach 1742 „noch ein Ge- bäude nach neuem Geschmack errichtet“ worden, „in welchem sich die And- und An- stelbelabrinette befinden, und in welchem zu- gleich noch ein anderes Quellenbassin, das sogenannte Färkenbad, jetzt erster Badraum genannt, mit eingeschlossen“ worden. Dieses Bassin hatte 216 Quadraträume Fläche. Es be- saß einen Kesselraum. Ueber einige Stufen schritt man in es hinauf. Auch dieser Bassin- raum hat eine Ritze befallen und eine Dohle.

Thermal-Trinkbrunnen

Eine der Quellen dieses Badbassin war in eine Röhre aus Zinn gefaßt. Durch sie floß das Badwasser zum Trinken und zwar in „eine nach dem (Markt-)Pfad zu offene

Brunnen-Stube“.

Von alterher badeten die Geschlechter ge- trennt. Infolgedessen befand neben dem Bad für die Männer, dicht bei diesem, südlich das Frauen-Bad.

Sein Bassin hatte 408 Quadraträume Fläche. Neben einem Kabinett für eine Person hatte es zwei Abteilungen. Die eine konnte bis 15, die andere bis 20 Badende aufnehmen. „Nächst diesen Quellen des Frauenbades ent- springen mehrere etwas weniger warme Quel- len. Sie bilden ein Bassin von 420 Quadraträu- men, dessen Wasser je nach den Abteilungen — deren 4 — 2 für das männliche und 2 für das weibliche Geschlecht sind.“ Dieses Bassin hatte den Namen 4. Baderraum; der vorher genannte hatte die Ziffer 3.

Die Hochzeit zu Birkenfeld

Sage von Willi Schulz

Der untere Lauf der Enz, vom Einfluß der Rogald bis zur Einmündung in den Neckar, war einst die Heimat zahlloser Wasser- nixen. In hellen Nächten kamen sie an die grünen Ufer, auf ihren blauen Leibern schim- mernde der Mond, sie riefen die langen weißen Nebelschleier zusammen, die sich aus den tau- nassen Wiesen erhoben und verfertigten sich daraus kunstvoll gewundene wallende Tanz- leiber, die sie mit Blumen und Blüten be- deckten. Mäander verpflügte Wanderer, der da und dort zwischen den Büschen eine der gierlichen, blauen Gestalten aufstanden sah und näher herzutrat, um mehr zu sehen, wurde für seine Neugierde unter neckischem Gelächter plötzlich in so viele Nebelschleier ein- gewickelt, daß er rechts und links nicht mehr unterscheiden konnte, in die Ferne ging, sich den Fuß vertrat oder gar unter dem Fre- dengeschrei der höchsten Schönen ins kalte Wasser stürzte.

Einstmal zog eine der Wasserfrauen bis hin- auf an die Grenze ihres Gebietes, wo das Tal sich verengt und die Enz wider schäumt. Auf dem Hügel, auf welchem heute Birken- feld liegt und wo damals junge Birken stan- den, ließ sie sich nieder. Von dort erblickte sie zwischen den hellen trüchtigen Knaben und jungen Burtschen, die Söhne der Bergriesen, die sich in Kampfspülen ergingen. Sie rangen, löschten, schossen mit Pfeilen und rissen in ihrem Uebermute große Steinbroden aus den roten Felten, ließen sie bergab rollern, daß sie über Klippen, über Felsklanten sprangen, Bäume umfukten und das Wasser der Enz,

Doch, es war in Wildbad noch ein 5. Bad- raum vorhanden, früher Vierdebad genannt. Er enthielt zwei Abteilungen, für jedes Ge- schlecht eine. Jede faßte bis 10 Personen. Dieses Bassin ist hauptsächlich für niedere Stände bestimmt“ gewesen.

Alle Badhäuser hatten heizbare Zimmer zum An- und Ausziehen; jeder Badwasserflee enthielt größere glatte Steine zum Daranf- liegen und überall war der Boden mit Sand bedekt, um die Unebenheiten der hervor- ragenden Granitfelsen auszugleichen. Zeit- genössische Berichterstatter erwähnen eine „be- wunderungswürdige Reinlichkeit“. Der Be- griff Hygiene gling damals allerdings nicht so weit wie heutzutage.

Die Abteilungen waren durch Bretter- wände von einander getrennt. Die Wandun- gen waren durch senkrecht angebrachte Bretter bedekt. Täglich waren sie abzuwaschen. Im übrigen sollen sie alle Jahre mit „neuen ver- tauscht“ worden sein.

Unter dem „Grünen Baum“

Reist man in Gedanken je eine senkrecht aufgestellte Linie von der Mitte des heutigen Katharinenhäftes und vom Haus Josephs (vorher Haus (Hof) Bauer, davor „Der Krone“) nach Westen beziehungsweise nach Süden, dann treffen sich die Linien an der sogenannten Wetterföhle. Hier lag Vorkasse und Gasthaus zum „Grünen Baum“. Im Jahre 1810 vergrößerte der damalige Inhaber Luz, vermutlich ein „gewelter Schulmeister“, sein Haus. Dabei entdachte man ein altes verfallenes Bassin, das nach dem Brand von 1742 nicht wieder entrümpelt worden war. Ja, es war überhaupt in Vergessenheit geraten. Es wurde freigelegt und bedekte eine Fläche von 225 Quadraträumen. Dieses Bassin wurde eingerichtet zu einem

Pferde-Bad.

„da das alte Vierdebad, das nächst diesem Bassin lag, wie man erst nach dem Wegräu- men des Schuttes bemerkte, von ihm sein Wasser erhielt.“

Das erste Katharinenhäft

Der württembergische König Wilhelm ließ im Jahre 1836 den „Grünen Baum“ auf- kaufen. Haus und Bassin erhielt eine edlere Bestimmung. Eine Art Hofstall entstand aus ihm durch Um-, Auf- und Erweiterungs- bau. Der „Grüne Baum“-Wirt Luz erwarb bald danach ein Areal, auf welchem Graf Willen das Hotel Belle Vue, nachher in Quellenhof umbenannt, erbaute. Luz kaufte Luz den Besitz ab, beziehungs- weise dessen Witwe und weihte im Jahr 1840 das „Belle Vue“ ein.

Der Königs Willkürigkeit aber verdankt Wildbad eine Stiftung für (ursprünglich nur württembergische) arme Leidende, in welchem sie „stete Wohnung, Kost und Pader, letztere in einem in zwei Abteilungen geteilten Bas- sin: für die verschiedenen Geschlechter, je zu 5 Personen“ erhielten. Segenspendend und viel Gutes tuend war des Königs Gemahlin.

Sie war, wie ihr Gatte, hoch verehrt in Wild- bad. Nach ihr nannte der König dieses Bad- hospital Katharinenhäft (eingeweiht 1829, ab- gebrochen 1872).

Rufenbäder

Was ein Rufenbad sei? Hören wir Dr. Justinus Kerner in seinem Buch über Wild- bad, 1852, 3. Auflage, Tübingen, bei C. F. Schöner. „Bewunderst du man... wenn man als Einrichtung neuerer Zeit auch in Wild- bad (Servitorhebung von Kerner) Rufenbäder entdacht. fünf Rufen (jede in einer besonderen Vertiefung in engen Versteilen liegend), er- halten durch Dahnen Wasser von einer nahe gelagerten warmen Quelle. Ein solches Baden kann man nun aber mit Recht nicht mehr ein Baden im Wildbad nennen, in dem lebendigen Flusse, sondern nur ein Zuberbad von Wildbader Wasser (Servitorhebung durch Verfasser). Badende Sonderlinge wünschten wohl diese Einrichtung und man gab ihnen Namen nach, nur wenige haben diese Rufen- bäder benutzt. — — —

Die Abteilungen im Männerbadehaus, das mit seiner Südseite am Marktplatz, jetzt Moos-Biller-Platz, lag, gab es die folgenden Abteilungen: Färkenbad, Herrenbad, bürger- liches Mannbad. Im Frauenbadehaus unter- schied man die Abteilungen für Edelfrauen und das bürgerliche Weibebad. Ein Bad, das Männerbadehaus einbezogen, hieß bis Ende der 1800er Jahre das Neubad oder Neue Bad, ehemals, nach dem Brand von 1742, nur mit Brettern überbaut. Vorher war hier längere Zeit das Vierdebad. Dann ist es wieder hergerichtet worden, wurde wie- der zum Menschenbad mit dem Namen Neubad. Wie weiter oben erwähnt, ist als Ersatz ein neues Vierdebad dort geschaffen worden, was nachher das erste Katharinenhäft hieß. Hier blieb es bis 1836 in Benutzung. Sein Wasser war 2/3 Grad Celsius warm.

Die Küffer zu baden, war eine Pferde- arbeit. Die Tiere standen eine Stunde im Wasserbeden und wurden dann mit Kä- beln beschützt und überzogen. War schließlich das Thermalwasser abgelaufen, führte der Mann sie in den warmen Stall. Hier wurden sie sehr gewissenhaft zugedeckt und eingehüllt, und so suchten sie bis zwei Stunden das Gute zu haben. Es folgte gründliches Körperwas- schen, nagen und dann gab es erst Futter. In der Regel hat es sich um Pferde aus dem königlichen Marhall gehandelt, doch nicht immer. Uebrigens befand sich ein Marhall auch in Wildbad, nämlich auf demjenigen Ge- lände, wo jetzt das Dillen'sche Hotel Quellen- hof steht.

Als die angemessenste Tageszeit zum Baden sind seit alterher fast stets die „Morgen- stunden, 5 Uhr, 6 Uhr, 7, 8, 9 Uhr“ angesehen worden. „Man pflegt der Mittendenden wegen sich mit einem Badegewand zu bekleiden; badet man aber allein, so ist dieses überflüssig“, denn sich selber darf man nachig sehen. „Ne überlasse man sich im Bade dem Schlaf“. Am 1830 herum liest der Badgast noch bis 2 Stunden im Thermalwasser. Nicht nur lam der Schlaf dann recht oft über die Badenden, wenn sie, s. W. im Mittelalter, 5, 6, selbst 7-8 Stunden verweilen, sondern auch der Hunger und der Durst. In jenen Zeiten haben bei der langen Badedauer fast an- nahmlos die Badenden im Wasser geoffen. Getrunken ist aber noch mehr worden; eine hübsche Rebenwein für die alten „Bad- freunde“. Das Essen im Bad ist früher ver- boten worden. Daß das Trinken verboten worden wäre, dafür findet man in den alten Schriften keine Stelle als Beleg.

Wildbader Trinkkur vor 100 Jahren

In den vorerwähnten Jahrhunderten waren die Kräfte wie die Nichtstärke sowohl beträ- fend Badbauer wie auch hinsichtlich des Trin- kens von Badwasser anderer Ansicht. 6. bis 12-tägige Badbauer müdet sich heute fast gro- tesk an. Noch zu Justinus Kerners Zeiten, also vor 125 Jahren, hing man mit 8 (acht!) Glas Badwasser die Trinkkur an. Das waren wenigstens 2 Liter. „Die vorzüglichsten Bad- ärzte können darin überein, daß man zuerst den Brunnen trinke, dann ein leichtes Fräu- stück genieße und hierauf in das Bad sich be- gebe.“

Dr. Kerner riet den Anfang mit 8-10 Gläsern täglich zu machen. In hartnäckigen Fällen empfahl er sogar bis zu doppelter Menge zu geben, also bis zu 16, 18, ja 20 Glas am Tage! (30 Glas Wasser gleich etwa 5 Liter).

Uebrigens war, und ist, das Wildbader „ge- meine Trinkwasser“ von besonderer Reinheit, und auch Milche, insoweit, als es die chemi- schen Kaufbrunnen betraf. Das Wasser des Zwölffbrunnendammens auf dem Marktplatz (Erzbischof Ferdinandbrunnen) war zum Beliblen sehr beliebt. Wohl den ältesten Wildbader Brunnen besaß der berühmte Bahhof zum „Bären“. Dieser Brunnen be- fand sich in der Ritze.

